

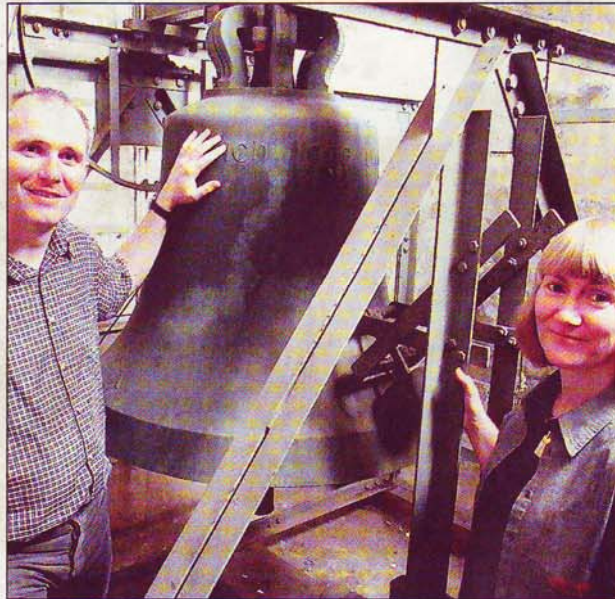
# Glocken der Kreuzkirche läuten zum letzten Mal

Gemeindemitglieder und Gäste verfolgen das Ende einer mehr als 50-jährigen Tradition mit Wehmut und Hoffnung: Alte Kirche weicht Neubauten. Feuchtigkeit und Schimmel im Turm. Neuer Glockenturm soll als letzter von drei Bauabschnitten entstehen. Glocken eingelagert

Von Yasmin Alijah

**LÜDENSCHIED** ■ Mit Wehmut, aber auch mit Hoffnung auf einen Neubeginn verfolgten am Ostersonntag etwa 300 Gemeindeglieder der Kreuzkirche auf dem Kirchenvorplatz das letzte Läuten der vier großen Glocken. „Ich bin traurig, aber es passt zu Ostern. Es hat etwas von Sterben, birgt aber auch die Hoffnung, dass etwas Neues folgen wird“, beschreibt Klaus Osterhammel seine Eindrücke. Er ist extra vom Niederrhein angereist, um diesen historischen Moment mitverfolgen zu können. „Ich habe sieben Jahre in Lüdenscheid gelebt und bin zur Kreuzkirche gegangen“, berichtet er. Glocken rufen zum Gottesdienst, mahnen, erinnern, es entstehe schon eine Lücke, meint er. Das sieht Gemeindeglied Monika Pietsch auch so. „Es ist ein komisches, fremdes Gefühl jetzt. Die Glocken hatten eine wichtige Signalfunktion. Vor allem die direkten Nachbarn werden das vertraute Läuten vermissen“, ist sie sicher.

116 Stufen führen zum 28 Meter hohen Glockenturm hinauf. „Im Turm war mein Büro untergebracht, das schönste, das ich je hatte“, erzählt Catharina Bluhm, Pfarrerin der Gemeinde, etwas wehmütig. Doch irgendwann sei ihr die Nase gelaufen, bei näheren Untersu-



Die Pfarrer Eckart Link und Catharina Bluhm nehmen Abschied, freuen sich aber auch auf den Neuanfang.

chungen habe sie großflächig Schimmel in der Ecke entdeckt und zwei Kisten Bücher wegschmeißen müssen, die dort gestanden hatten. „Ich habe den Klang der Glocken geliebt, den schönen Ausblick, aber das Wichtigste sind immer die Menschen, ist der Blick nach vorn“, schildert sie. Der Turm sei aus Spannbeton gebaut worden. „Durch die Schwingungen der Glocken sind die Wände gerissen, Feuchtigkeit dringt ein, Schimmel entsteht und der Putz rieselt von der Decke“.

Kurz nach elf Uhr tritt Küster Olaf Abraham in einen Nebenraum der Kirche und betätigt zum letzten Mal die Läutanlage. „Fünf Minuten läuten die Glocken jetzt“. 300 Augenpaare sind gebannt auf den Turm gerichtet. Als der letzte Ton verklingt, reagiert die anwesende Gemeinde mit langanhaltendem, kräftigem Applaus. Vier Glocken sind es, gestimmt in den Tönen fis, a, h und cis. Seit 25 Jahren ist Abraham Küster der Gemeinde, beendet jetzt eine 52-jährige Tradition. „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“,



Rund 300 Gemeindeglieder verfolgten gespannt das zunächst letzte Läuten der vier Glocken im Turm der Kreuzkirche. ■ Fotos: Alijah

steht auf der größten Glocke mit großen Lettern, ein Bibelzitat aus dem Johannevangelium. Die Glocke sei früher auch zu Beerdigungen erklungen und symbolisiere, dass der Tod für Christen nicht das Ende sei, erklärt Gemeindepfarrer Eckart Link. Das Wort stehe für Transformation, stehe jetzt vielleicht für den Beginn einer Übergangsphase, der etwas Neues folgen werde. „Die Glocken bleiben bis zum Abriss des Turmes noch hängen und werden dann zwischengelagert“, berichtet Link. Am 6.

September werden der Gemeinde die Pläne vorgestellt, wie es weitergehen soll.

In drei Bauabschnitten solle zunächst ein neues, ebenerdiges Gemeindehaus entstehen, direkt an das neue Kirchgebäude angebaut. „Die alte Kirche mit ihren Stockwerken wird als Gemeindehaus der demographischen Entwicklung nicht mehr gerecht. Alte Menschen können die Strecke von den Bibelräumen in den oberen Etagen zu den Toiletten unten nicht gut bewältigen“, berichtet Link. Etwa 800 Menschen kommen

wöchentlich zur Gemeinde. Weitere 200 besuchen den Gottesdienst. „Wir wollen darauf reagieren.“ Im zweiten Bauabschnitt sollen deshalb im Untergeschoss der neuen Kirche Jugendräume entstehen. Wenn diese fertiggestellt seien, werde die alte Kirche samt Turm abgerissen und später in der dritten Bauphase ein neuer Glockenturm gebaut. „Die Läutmaschinen bekommen dann eine neue Technik“, berichtet Abraham.

Die Finanzierung des Neubaus sei eine große Herausforderung. „Wir haben uns

zum Verkauf des Wiedenhofes und eines großen Grundstücks nebst Bolzplatz an der Annabergstraße entschlossen, um einen finanziellen Grundstock zu haben. Wir werden aber trotzdem auf Spenden angewiesen sein“, erklärt Link. Dass das Geld tatsächlich zusammenkommt, wird das Gebetsanliegen der nächsten Monate oder Jahre sein. Bis Herbst 2011 solle der erste Bauabschnitt fertiggestellt werden. Das ebenfalls von der Gemeinde genutzte Gebäude an der Annabergstraße soll künftig als Kinderhaus für den Kindergarten Schatzkiste und den Hermann-Francke-Kindergarten dienen.

Dass die Gemeinde hinter den umwälzenden Veränderungen steht, macht die Stellungnahme von Motorradpfarrer Klaus Reuber deutlich, der mit dem Glockenläuten aufwuchs. „Wir müssen uns wegen der schlechten Bausubstanz von Altem, Vertrautem verabschieden. Doch das Wesentliche das Glaubens ist immer mit Menschen verbunden, nicht mit Gegenständen.“ Grablegung und Auferstehung, Abriss und Neubau – der Zeitpunkt des letzten Läutens sei sorgsam gewählt und verdeutliche die gemeinsame Marschrichtung: Die Kirche wolle neue Wege gehen, um den Anforderungen der Zeit langfristig gerecht werden zu können.